

Rito - Die Seele in mir

Andreas Reif

21. Januar 2006

Inhaltsverzeichnis

1	Vergangenes	3
---	-------------	---

1 Vergangenes

„Nun komm schon! Mutter wartet nicht ewig mit dem Essen auf uns. Du weisst was das letzte mal passiert ist, als wir zu spät zum Mittagessen gekommen sind.“, rief Iron seinem jüngeren Bruder Rito zu. „Gott bewahre, dass sich das Gebrüll wiederholt.“, keuchte Rito seinem Bruder nach. So eilten die beiden in Windeseile schnurstracks nach Hause.

Als sie nun die Lichtung vor ihrem Haus erreichten, zuckten sie zusammen. Ihre Mutter stand an der Türschwelle und schien erregt ihre Hände zu ballen. „Ich wusste es doch. Nun müssen wir wohl oder übel mit einer Strafe rechnen. Komm Rito da müssen wir wohl wieder durch.“, flüstert Iron seinem Bruder zu.

Mit gesenkten Häuption näherten sie sich ihrer Richterin. Doch anstatt, dass die Mutter, wie sonst üblich die beiden rügte, fragte sie im beunruhigendem Ton: „Iron, Rito habt ihr eure kleine Schwester Dana gesehen? Euer Vater sucht sie jetzt schon seit 2 Stunden. Wo kann sie nur stecken?“. „Neine haben wir nicht, aber Mama du kennst doch Dani! Sie wird wohl wieder einen Schmetterling verfolgt haben. Du weisst ja, wenn es um farbenfrohe und niedliche Tiere geht, vergisst sie einfach alles und insbesondere die Zeit. Aber wenn du möchtest könnte ich mich auf die Suche nach ihr machen.“, entgegnete Iron. „Das wäre sehr lieb von dir. Sie kann was erleben, wenn sie nach Hause kommt.“, grummelte sie und küsste ihren größeren Sohn zum Abschied auf die Stirn.

„Darf ich nicht auch mit suchen?“, fragte Rito. „Kommt nicht in Frage! Am Ende suchen wir dich noch, weil du wieder in ein Loch gefallen bist und nicht mehr rauskommst.“, spottete sein älterer Bruder. „Das ist gemein! Mama sag doch auch mal was dazu.“, klagte Rito nach diesen gemeinen, wie er fand, Worten seines Bruders. „Du bist noch viel zu klein mein Sohn. Lass das mal die Größeren machen. Komm rein ich habe für dich schon dein Essen hingestellt. Bist doch sicherlich hungrig.“, beschwichtigte sie ihn. „Ach man!“, schmolzt er, als seine Mutter ihn in die Arme nahm und ihm einen Kuss auf die Wange gab. „Dann bis später und ess nicht alles weg du kleiner Fressack!“, rief Iron ihm zu und verschwand hinter der großen Wiese, die sich vor dem Haus erstreckte.

„Mama, wie lange werde ich brauchen um groß zu werden?“, fragte Iron naiv. Mit einem Schmunzeln im Gesicht antwortet sie „Bald mein Sohn. Bald. Aber erfreue dich lieber noch eine Zeit daran, dass du noch keine größeren Verpflichtungen, wie Erwachsene hast.“. „Ich habe jetzt schon Pflichten! Ich muss mit Papa immer den Garten pflegen und dann muss ich alle zwei Tage Geschirr abwaschen. Und...“, zählte der kleine Mann entrüstet auf. „Ach mein Sohn, später wirst du begreifen, was ich damit gemeint habe. Versprich mir

aber, dass du deiner zukünftigen Familie immer Halt und Stütze sein wirst.“, forderte sie ihn auf und griff sein Hand. „Ja Mama ist ja gut.“, bejahte er genervt.

Nachdem der junge Mann gegessen hatte legte er sich, wie üblich, in sein Bett und träumte von Abenteuern mit wilden Monstern und verborgenen Schätzen. In diesem Augenblick stürzte gerade ein drei Meter großes Ungeheuer auf ihn. In dem Moment in dem er, wie sonst auch gekonnt mit einer Rolle dem Untier ausweicht, um ihm den tödlichen Schlag zu verpassen, wird er durch einen hohen Schrei geweckt. Erschrocken blickt er sich im Schlafzimmer um. Da war niemand. Hat er sich das nur eingebildet? „Das war ja mal ein komischer Traum!“, meinte er und schloss erneut seine Augen. Nach ein Weile hörte er Getrappel und eine laute Stimme, die vertraut klang. Er öffnete erneut seine Augen und sah seinen Bruder, der sich triumphierend vor seinem Bruder aufgebaut hatte. „Nun rate mal wer unsere liebe Schwester und vor allem wo er sie gefunden hat?“, blusterte sich Iron auf. Bevor jedoch Rito ein Wort sagen konnte, begann Iron schon mit seiner Geschichte. Sie handelte von Wölfen, reißenden Bächen und brennenden Sonnenstrahlen. Mit geöffneten Mund und funkelnden Augen hörte er jedem einzelnen Wort genaustens zu, denn er liebte es wenn sein älterer Bruder über seine vermeindlichen Heldentaten berichtete.

„Achja und als wir zu Hause angekommen sind, wurde Dani zum Küchendienst für 1 ganzen Monat von Mutter verdonnert. Daraufhin hat sie durchs ganze Haus geschrieen ohne jedoch von Mutter in irgendeiner Form dadurch Strafmilderung zu erhalten. Im Gegenteil sie bekam dafür noch 2 Wochen Müll raustragen und 2 Wochen mit Papa den Garten bearbeiten hinzu. Sie hat geschimpft und gemault, sag ich dir. Vater und ich mussten uns ganz schön zusammenreißen nicht loszulachen, um so Mutters wütende Stimmung gegen uns zu gelenkt zu bekommen.“, erzählte Iron dem immernoch gebannt lauschendem Bruder. „Komm es gibt nun Abendessen und verhalte dich möglichst ruhig, den Rest erzähle ich dir heute Abend weiter keine Sorge. Du weisst ja ist Mama einmal aufgeladen, dann darfst du dir nicht mal den kleinsten Fehler erlauben. Selbst Papa, der sonst große Tiere mit seinen bloßen Händen erlegt, kuschelt in dieser Zeit vor ihr. Ich geh schon einmal vor.“, vervollständigte seine Ausführung.

Alle saßen schon am Tisch als der Jüngste der Familie den Raum betrat. Eine ungewöhnliche Stille durchzog fast das komplette Abendbrot. Die Ruhe wurde nur ab und zu von rückenden Stühlen und hastigem Schmatzen unterbrochen. Rito hielt diese Atmosphäre aber nicht mehr aus und so murmelte er zu sich ein paar unverständliche Worte, so dass auf einmal alle Augen der Familie auf ihn gerichtet waren. „Hast du was gesagt?“, fragte sein Vater, welcher glücklich darüber schien, dass endlich einer diese Totenstille durch-

brochen hatte. „Naja...“, stammelte er. Die Augen seiner Eltern und Geschwister wurden immer größer, als wenn sie es nicht erwarten könnten, was er denn zu sagen hätte. „Ich muss mal auf Toilette! Darf ich aufstehen?“, flüsterte er verlegen. Mit einem riesigem Gelächter des Vaters und dann anschließend der ganzen Familie wurde ihm der Gang auf die Toilette gewährt. „So ein Knabe! Er wird es einmal richtig zu etwas bringen. Er weiss wann und wie man eine Situation entspannen kann. Diese Fähigkeit haben heutzutage nur sehr wenige, wie ihr alle sicherlich aus eigenen Erfahrungen her kennt.“, gab der Vater daraufhin zu bedenken. Der Rest der Familie ausser Rito, der sich ja immernoch auf dem Klo befand, stimmten den Worten des Vaters mit einem Kopfnicken zu.

Rito kam zurück, als die Familie mit dem Aufräumen des Tisches beschäftigt war und wunderte sich über den plötzlichen Stimmungswchsel. Selbst Mutter besaß wieder ihr strahlendes Lachen. „Das muss doch Hexerei sein.“, grummelte er. Zu diesem Zeitpunkt wusste er noch nicht, wie nah er mit dieser spontanen Annahme an der tatsächlichen Realität lag. Nachdem nun alles wieder aufgeräumt war, schickte seine Mutter ihn ins Bett. Da er sie nicht wieder böse machen wollte, gab er seiner Mutter noch einen flüchtigen Gute-Nacht-Kuss und ging schnurstracks in sein Zimmer, welches er mit seinem größeren Bruder teilte, und legte sich in sein Bett, in dem er sich noch ein oder zwei Stunden lang über das merkwürdige Verhalten der Eltern und sein Geschwister nachdachte.